


Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 72. Dienstag, den 28. März 1837.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 24 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich Graf Pückler. 2) Die Mogilalie. 3) Brodbereitung in Schlesien. 4) Der Gute-Graupenthurm als Fundament des neuen Theaters. 5) Die Granitbrüche bei Striegau. 6) Englische Strohdächer. 7) Korrespondenz aus Hirschberg. 8) Tagesgeschichte.

---

## Bekanntmachung,

die Verlegung des Jahrmarktes zu Raudten betreffend.

Nach dem Antrage des Magistrats zu Raudten ist der diesjährige dasige Trinitatismarkt vom 21. Mai auf den 11. Juni c. a. verlegt worden, welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 17. März 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

## Bekanntmachung.

Zum 1. April d. J. wird zwischen Berlin und Breslau

täglich eine 4spännige Schnellpost

coursiren, bei welcher bequeme Wagen mit 8 Personen-Plätzen in Anwendung kommen, und welche von Conducteuren begleitet wird.

Diese Schnellpost soll von Berlin abgehen täglich um 8 Uhr Abends,
sie wird nach 33 Stunden 25 Minuten, also täglich um 5 Uhr 25 Minuten Morgens in Breslau eintreffen;
aus Breslau gleichfalls abgehen täglich um 8 Uhr Abends und in Berlin eintreffen täglich um 5 Uhr 25 Minuten Morgens.

Auf der Reise nach Breslau wird das Frühstück in Frankfurt a. d. O., das Mittagsmahl in Grünberg und das Abendessen in Klopschen; dagegen auf der Reise von Breslau nach Berlin das Frühstück in Polkwitz, das Mittagsmahl in Grünberg und das Abendessen in Frankfurt a. d. O. eingenommen werden.

Für diejenigen Personen, welche im Hauptwagen nicht Platz finden, werden bequeme, in Federn hängende, ganz verdeckte Beichaisen gestellt werden.

Das Personengeld beträgt pro Meile wie bisher 9 Sgr., wofür 30 Pfd. Freigepäck mitgenommen werden können. Das Gepäck muß aus Lederkoffern, Mantelsäcken, Reisetaschen 2c. bestehen, und es finden in Beziehung hierauf, so wie auf Ueberfracht und auf Bezahlung für letzteres die allgemeinen Regeln Anwendung.

Mit der täglichen Hauptpost zwischen Berlin und Breslau werden sich verbinden:

1) eine tägliche Schnellpost zwischen Klopschen und Glogau.
Diese wird abgehen aus Klopschen nach Ankunft der Schnellpost von Berlin täglich um 7½ Uhr Abends,
in Glogau eintreffen um 9 Uhr 15 Minuten Abends,
aus Glogau abgehen täglich um 4½ Uhr früh, und
in Klopschen eintreffen um 6 Uhr 15 Minuten früh, zum Anschluß an die Schnellpost nach Berlin;

2) eine tägliche Schnellpost zwischen Glogau und Polkwitz.
Diese geht ab aus Glogau täglich 6 Uhr 30 Minuten Abends,
und trifft in Polkwitz ein um 8 Uhr 20 Minuten Abends, zum Anschluß an die Schnellpost nach Breslau;
aus Polkwitz wird sie abgelassen, nach Ankunft der Schnellpost aus Breslau, täglich um 5 Uhr früh,
und kömmt in Glogau an 1 Stunde und 50 Minuten später;

3) eine tägliche Schnellpost zwischen Lüben und Hirschberg über Liegnitz, Goldberg und Schönau.
Sie geht ab aus Lüben täglich um 11 Uhr Abends, nach Ankunft der Schnellpost von Berlin,
trifft in Hirschberg ein täglich um 9 Uhr Vormittags,
geht aus Hirschberg wieder ab täglich um 4½ Uhr Nachmittags,
und trifft in Lüben zum Anschluß an die Schnellpost nach Berlin ein täglich um 2½ Uhr früh.

Bei den sub 1, 2 und 3 gedachten Schnellposten kommen, in Betreff der Erhebung des Personengeldes, und wegen Mitnahme des Freigewichts, dieselben Grundsätze in Anwendung, wie bei der Berlin-Breslauer Hauptpost.

Beichaisen werden auch bei diesen Posten nach Maaßgabe des Bedürfnisses gestellt.

Endlich wird

4) der Gang der Reitpost zwischen Frankfurt a. d. O. und Stettin so regulirt, daß diese Post
Montags / Donnerstags } 10¼ Uhr Abends,
nach Ankunft der Schnellpost von Breslau aus Frankfurt abgefertigt wird, und
Dienstags / Freitags } 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags
in Stettin eintrifft. Aus Stettin geht diese Post ab
Dienstags / Sonnabends } 12 Uhr Mittags,
und trifft in Frankfurt a. d. O. ein
Mittwochs / Sonntags } 4 Uhr 20 Minuten früh
zum Anschluß an die Schnellpost nach Breslau.

Die Seiten-Verbindungen nach Schwiebus, Sorau, Züllichau, Naumburg a/B., Bobersberg 2c. werden ebenfalls so regulirt, daß die Correspondenz eine ununterbrochene und möglichst rasche Beförderung findet.

Berlin, den 22. März 1837. General-Post-Amt.

---

## Bekanntmachung.

Das gewerbetreibende Publikum benachrichtigen wir hiermit: daß das Aich-Amt vom 29. März c. ab in das Marstallgebäude auf der Schweidnitzer Straße Nr. 7 verlegt worden, und mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich früh von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet sein wird. Breslau, den 21. März 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß die Auktion der im städtischen Leihamte verfallenen Pfänder

Mittwoch den 29sten und Donnerstag den 30sten dieses Monats,

Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr,

im Leihamts-Lokale fortgesetzt wird, und daß an beiden Tagen unter andern auch eine bedeutende Quantität diverser couleurter Tuche zum Kauf in einzelnen Stücken ausgeboten werden wird.

Breslau, den 21. März 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Inland.

Berlin, 23. März. Heute, als am grünen Donnerstage, haben Se. Majestät der König das heilige Abendmahl in der Kapelle des Königlichen Palais aus den Händen des Bischofs Dr. Eylert empfangen.

Des Königs Majestät haben dem Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. von Koscielski auf Ponoschau, die erledigte Landrathstelle Lublinitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, und der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Brandenstein, von Frankfurt a. d. O. Der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, von Schwedt a. d. O. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Römischen Hofe, Graf von Gurieff, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, Fürst August zu Hohenlohe-Oehringen, nach Breslau. Der Königl. Hannoversche General-Major und Kommandeur der 2ten Infanterie-Brigade, Freiherr von Düring, nach Hildesheim. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Monsterberg, nach Magdeburg.

Berlin, 26. März. Angekommen: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern Dr. Ritschl von Stettin. — Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 6ten Division, von Röder, nach Torgau. Der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, und der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Brandenstein, nach Frankfurth a. d. O.

Die im gestern ausgegebenen 4ten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen der gesetzlichen Feiertage der katholischen Kirche in der Rhein-Provinz lautet also: „Da Zweifel erhoben sind, auf welche Feiertage der katholischen Kirche Meine Ordre vom 5 Juli 1832 (Gesetzsammlung S. 197) zu beziehen sei, so erkläre ich hierdurch, daß diese gesetzliche Bestimmung in allen Theilen der Rhein-Provinz auf den Neujahrstag, den Oster-Montag, den Bußtag, den Christi-Himmelfahrtstag, den Pfingst-Montag, den Allerheiligentag, den Christtag und den zweiten Weihnachtstag, so wie auf alle Sonntage, Anwendung finden soll. Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 7. Februar 1837.

Friedrich Wilhelm.

Die Aachner Zeitung vom 17ten d. M. enthält den Bericht, den der Kaufmann Hansemann als Bevollmächtigter des provisorischen Verwaltungs-Raths der Preußisch-Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft am 13ten d. M. nach seiner Rückkehr von Berlin, in einer außerordentlichen Versammlung des gedachten Verwaltungs-Rathes abgestattet hat. Der Berichterstatter theilte bei dieser Gelegenheit die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre mit: „Ich habe Ihr Gesuch, die Aktien-Gesellschaft, welche sich zur Anlegung einer Eisenbahn von der Belgischen Gränze bis an den Rhein in Aachen gebildet hat, zu bestätigen und ihr die landesherrliche Konzession zu ertheilen, mit Rücksicht auf die Konkurrenz, in welche sie sich mit einer zweiten für dieselbe Unternehmung in Köln früher zusammengetretenen Gesellschaft gesetzt hat, gründlich prüfen lassen, die ermittelten Verhältnisse jedoch nicht geeignet gefunden, den Konflikt beider Gesellschaften zu Gunsten der Aachenschen Interessenten zu entscheiden, weil Ich auf eine Mir bereits im Jahre 1833 von den Behörden gemachte Anzeige, daß ein in Köln zusammengetretenes Komitee eine Aktien-Gesellschaft für eine solche Unternehmung zu Stande zu bringen beabsichtige, schon unterm 5. Dezember 1833 Meine Zustimmung dazu ertheilt, und hierdurch der Gesellschaft, welche sich auf den Grund dieser Zustimmung in Köln konstituirt hat, eine Hoffnung auf die Verleihung der Konzession eröffnet habe, deren Erfüllung Ich ihr nicht versagen kann, sobald sie sich den Bedingungen, von welchen die Staats-Verwaltung die Bestätigung der Gesellschaft und die Ertheilung der Konzession im öffentlichen Interesse abhängig zu machen erforderlich findet, zu unterwerfen und solche in ihre Statuten aufzunehmen bereit ist. Unter diesen Umständen habe Ich das für die Aachensche Aktien-Gesellschaft von Ihnen bevorwortete Gesuch zu gewähren billiges Bedenken tragen müssen, dagegen in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse die Ertheilung der der Kölnischen Gesellschaft zugesicherten Konzession an solche Bestimmungen geknüpft, in Folge deren es theils den Interessenten der Aachenschen Gesellschaft vorbehalten bleibt, sich mit einem angemessenen Kapital bei der Kölner Gesellschaft zu betheiligen, theils der wesentliche, im öffentlichen Interesse ausschließend zu berücksichtigende Zweck der Unternehmung einer Eisenbahn, die Beförderung der Gewerbthätigkeit und des Wohlstandes der Unterthanen, erreicht wird. Ich habe die Verwaltungs-Behörde beauftragt, in Gemäßheit dessen die weiteren Verfügungen zu erlassen und Sie mit Meinen, die Theilnahme der Interessenten der Aachenschen Gesellschaft an der Unternehmung der Kölner Gesellschaft betreffenden Bestimmungen näher bekannt zu machen.

Berlin, 12. Februar 1837.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Ober-Bürgermeister und die Mitglieder des Stadtraths in Aachen.
Dem Kaufmann Hansemann zu behändigen."

In einigen der letzteren Nummern des Hamburger Korrespondenten findet sich von einem Unberufenen ein Aufsatz über die Provinzial-Stände der Preußischen Monarchie, welcher bei Unkundigen die Meinung erwecken könnte, daß er auf amtlichen Mittheilungen beruhe. Diese Meinung würde aber, wie wir zu erklären ermächtigt sind, eine durchaus unrichtige sein, wie denn auch Vieles in dem Aufsatze enthalten ist, was als irrig bezeichnet werden muß. Genaue und sichere Nachrichten über dasjenige, was sich auf den Gegenstand bezieht, wird man nur aus den hiesigen Zeitungen entnehmen können, welche aus zuverlässigen Quellen ihre Mittheilungen schöpfen, und wahrscheinlich bald ausführlicher sich über die Sache verbreiten werden.

Am 14ten d. M. feierte der Chef-Präsident des Königl. Ober-Landesgerichts zu Magdeburg, Freiherr von Manteuffel, nach 42jährigem amtlichen Wirken, sein 25jähriges Präsidial-Jubiläum. Seine Majestät der König hatten geruht, an den Jubilar eine überaus gnädige Kabinets-Ordre zu erlassen, welche vor der Tafel überreicht und demnächst ehrfurchtsvoll verlesen ward.

Posen, 23. März. Die Nachrichten aus dem Brombergischen stimmen darin überein, daß auch dort die Grippe gänzlich aufgehört habe, nachdem sie vor ihrem Erlöschen die Sterblichkeit noch bedeutend gesteigert hatte; in der Kinderwelt war der Keuchhusten allgemein verbreitet, und außerdem sporadisch das Scharlachfieber und die Masern. Von den ächten Menschenblattern und Varioloiden kamen nur einzelne Fälle vor, deren Weiterverbreitung durch Nothimpfung und Wohnungssperre verhütet wurde. — Wie auf dem platten Lande der Wohlstand im Allgemeinen sichtlich steigt, so sinkt er in den kleinen Städten. Dagegen scheint bei den größern Gutsbesitzern der augenblickliche Stillstand im Wollhandel Besorgnisse zu erwecken. (Pos. Ztg.)

## Deutschland.

München, 16. März. Um die Industrie zu heben, ist hier nun auch ein Wollmarkt angeordnet worden, den man in München und Bayern schon seit langem vermißte; der erste Markt soll am 28. Juni d. J. beginnen und 3 Tage dauern. Der Besuch desselben steht jedem Käufer und Verkäufer sowohl des In- und Auslandes frei, und Jeder derselben genießt in Hinsicht auf den Marktbesuch und den Wollhandel die gleichen Rechte, hat sich aber auch denselben Verbindlichkeiten und Anordnungen zu unterwerfen. Ausgeschlossen von dem Besuche des Wollmarktes sind jedoch die unberufenen Zwischenträger. Alle für den Wollmarkt bestimmte Wolle ist 14 Tage vor dem Beginne des Markts und während der Dauer und 14 Tage nach Beendigung desselben vom städtischen Pflaster-Zolle befreit. Außerhalb des Wollmarktplatzes darf während der Marktzeit kein Kauf und Verkauf über Wolle abgeschlossen werden, in einem Umkreise von 6 Stunden.

Nürnberg, 21. März. Gestern ist das erste Bataillon des K. K. österreichischen Infanterie-Regiments Fleischer, das am 10ten d. den Marsch von Pilsen in Böhmen nach seiner neuen Garnison Mainz angetreten hatte, 1200 Mann stark, hier eingerückt, und setzt heute den Marsch fort. Der Einmarsch in Mainz erfolgt den 2ten April. Das zweite Bataillon mit Regimentsstab wird in der Hälfte Aprils in Nürnberg eintreffen.

Frankfurt, 19 März. An Meßfremden fehlt es nicht, Gasthäuser und Privat-Wohnungen sind überfüllt; desto unbedeutender sind bisher die Geschäfte. Man hört sehr klagen und fürchtet, daß unsere Messe wieder zum Jahrmarkte herabsinke, wenn es so fortgeht. Der Großhandel hat begonnen; die Magazine sind besucht, aber Niemand will den Absatz loben. Doch muß daß Ende dieser und der nächsten Woche abgewartet werden: erst dann läßt sich ein Urtheil fällen über die Ergebnisse unserer Ostermesse. Das Wetter begünstigt sie nicht; wir haben immer noch empfindliche Kälte.

Kassel, 21. März. Ein trauriger Vorfall hat am 19ten Abends hier stattgefunden und allgemeines Leidwesen erregt. Ein hiesiger sehr thätiger und achtbarer Bürger und Familienvater, Maurermeister Inspektor Krause, gerieth im Theater (nach Andern beim Herausgehen aus dem Theater) in einen, wie es scheint, heftigen Wortwechsel mit einem jungen Artillerie-Offizier, in dessen Folge Letzterer den Inspektor Krause, welcher in Begleitung seiner Frau, seiner Schwester und seines Schwagers nach seiner vor dem alten Wilhelmshöher Thore belegenen Wohnung zurückkehrte, nochmals auf der Straße zur Rede stellte, worauf die Begegnung den beklagenswerthen Ausgang nahm, daß der Offizier von seinem gezogenen Degen Gebrauch machte und dem Inspektor Krause eine Wunde beibrachte, welche mittelst Durchschneidung der Haupt-Pulsader im Oberschenkel sofort tödtliche Verblutung zur Folge hatte. Dieses hatte auf dem Garde-du-Corps-Platz dicht am Pferdeteiche statt. Krause wurde in das nahe Garde-du-Corps-Wachthaus gebracht; als aber die schnell herbeigerufenen Aerzte ankamen, war es zu spät: ihre Kunst vermochte das entflohene Leben nicht wieder zurückzurufen. Auch die Begleiter des Hrn. Krause waren im Handgemenge, jedoch dem Vernehmen nach, nicht schwer verwundet worden. Der Offizier wurde sofort verhaftet (nach Einigen hat er sich selbst als Arrestat gestellt) und ins Kastell abgeführt. Das hiesige Garnison-Auditoriat hat die Untersuchung begonnen; wie wir hören, hat die Nachricht von dem Tode des Inspektors Krause, welchen der Offizier bloß verwundet zu haben glaubte, einen furchtbaren Eindruck auf diesen gemacht.

**Dresden**, 20. März. Der seit einiger Zeit hier wohnende Englische **General Moore** ist am 15ten d. M. gestorben und am 18ten d. früh beerdigt worden. Der Königl. Sächsische Kriegsminister, Generallieutenant von Zezschwitz, der kommandirende General der Armee, Generallieutenant von Cerrini, und eine große Anzahl Stabs- und Oberoffiziere aller Waffengattungen hiesiger Garnison wohnten dieser Beerdigung zu Fuße bei. Auch der seit einigen Jahren hier befindliche **Polnische General Wodzinski** ist am 17ten d. M. gestorben und heute beerdigt worden.

**Braunschweig**, 19. März. Die **Gedächtnißfeier der im Jahre** 1809 hier erschossenen **vierzehn Schillschen Krieger**, die feierliche Bestattung ihrer irdischen Ueberreste und die Einweihung des ihnen errichteten Monuments hat heute stattgefunden. Die Feier begünstigte das herrlichste Wetter; eine unendliche Menge Menschen, wie solche Braunschweig seit langer Zeit nicht versammelt gesehen hatte, waren herbei geeilt; unter ihnen aber erweckte die größte Theilnahme das Erscheinen des Königlich Preußischen Obersten und Kommandeurs des Garde-Husaren-Regiments, Grafen **von Pückler**, der, ein ehemaliger Schillscher Krieger, gleichsam im Namen derselben, an den Stufen des Denkmals eine Rede hielt, welche die tiefste Rührung in den Herzen der um ihn Versammelten erweckte. Am Montag gaben die Herren Stabsoffiziere des Herzoglich Braunschweigischen Truppen-Korps ein glänzendes Diner dem Herrn Grafen zu Ehren, und mit lautem Jubel wurden die Gesundheiten Sr. Majestät des Königs, so wie Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen und Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ausgebracht. Auch am Sonntag Morgen, vor dem Beginn der Feier, war in dem deutschen Hause ein äußerst zahlreich besuchtes Dejeuner, zu welchem Damen gleichfalls eingeladen waren, dem hohen Gaste zu Ehren veranstaltet. Am Abend jenes Tages überraschte den Preußischen Krieger eine Trompeten-Musik und ein tausendstimmiges „Hoch!" erschallte ihm entgegen, als er in den Kreis der vor den Fenstern seines Wohnzimmers versammelten Bürger trat. — So eben ist hier auch ein interessantes Büchlein über die Geschichte, so wie über das Denkmal der Schillschen Krieger, von dem Herrn Fr. v. Vechelde erschienen, dessen patriotischem Eifer es zu verdanken ist, daß wir jetzt ein so ehrendes Monument besitzen.

Einer besonderen Beachtung von Seiten des hiesigen Publikums genoß die in der St. Magni-Kirche hierselbst veranstaltete Ausstellung der drei mit den Gebeinen der erschossenen Schillschen Krieger gefüllten Särge. Unter einem über 60 Fuß langen, zeltartigen, schwarzen Baldachin, der auf Lanzen ruhte, erblickte man jene drei mit den Emblemen des Krieges und Todes in halb erhabener Arbeit gezierten und mit einer äußerst täuschenden Eisenfarbe überzogenen, in alterthümlicher Form gearbeiteten Särge, auf denen Schwerter und Helme, mit Lorbeeren umwunden, lagen. Ueber dem Ein- und Ausgange des Zeltes hingen sechs große Trauerfahnen, unter denen 4 vollkommen geharnischte Ritterfiguren aufgestellt waren, von denen die eine das von dem Professor Knorre in Königsberg übersandte Original-Portrait des Majors von Schill in der Rechten hielt. Einen eigenen Eindruck verursachte indeß der halb geöffnete Sarg, in welchem das Auge der Herantretenden die Schädel und Gebeine von fünf der unglücklichen Krieger erblickte. Sowohl bei Tage als des Abends erleuchteten Wachskerzen diesen Ort der Trauer.

**Hamburg**, 21. März. Diesen Nachmittag entschlummerte im 71sten Jahre seines segensreichen Lebens, Herr Pastor Nikolaus Joachim Guilliam **Evers**, seit dem Jahre 1795 Archidiakonus an der hiesigen St. Jakobi-Kirche.

## Oesterreich.

**Wien**, 19. März. (Privatmitth.) Vergangene Woche haben endlich die Erdarbeiten zu der **Kaiser-Ferdinand-Nordbahn** begonnen und zuerst bei dem durch die militairischen Ereignisse des Jahres 1809 historisch merkwürdig gewordenen Dorfe Wagram. Von dort wird die Erdbahn bis an das hiesige Ufer der großen Donau vorerst geleitet, und man hofft mit den Erdarbeiten von Wagram bis hierher in 6 Wochen fertig zu sein. Gleichzeitig werden alle Vorarbeiten zu diesem großen Werk eingeleitet. Es sind gegen 4000 Arbeiter im Marchfeld damit beschäftigt. — Die vom Baron Sina projektirte Eisenbahn nach Ungarn ist ebenfalls gesichert, obgleich das Privilegium von Seite der Regierung noch nicht erfolgt ist.

**Wien**, 21. März. (Privatmitth.) Unsere Brücken und Quais sind seit einigen Tagen vom Anbruch des Tages bis spät in die Nacht mit einer neugierigen Menschenmenge belagert, welche die seit dem stattgehabten Erdbeben *) bemerkte merkwürdige, und bis heute räthselhafte Erscheinung des Aufsteigens phosphorartiger, gefärbter Blasen mitten aus der Donau zu beobachten herbeieilt. Anfangs hielt man die, gefärbte Blasen auftreibenden Punkte inmitten des Wassers für Vitriol, welcher etwa zufällig ins Wasser gefallen sein möchte, allein, nachdem es durch mehre Tage fortdauerte und endlich das Gerücht umlief, daß sich in der großen Donau ähnliche Erscheinungen bemerkbar machten, so ist es natürlich, daß die Neugierde über dieses Natur-Ereigniß immer steigend wird. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche gestern ihre Untersuchung begann, und man ist anf das Gutachten derselben ungemein gespannt. Unter dem gemeinen Volke geht buchstäblich die Sage, die Donau hätte unter dem Wasser zu brennen angefangen, und das Erdbeben den Boden der Donau vulkanisch untergraben, und es ist natürlich, daß der Aberglaube durch solche Gerüchte ein weites Feld zu Verirrungen finden muß.

**Wien**, 22. März. (Privatmitth.) Alle Räthsel über die phosphorartige Materie, welche sich seit 8 Tagen in der Donau zeigte, sind durch die von Seite der Regierung angestellte Untersuchungs-Kommission gelöst und das Publikum ist hierüber beruhigt. Es hat sich entdeckt, daß diese Materie der Abgang ist aus dem in der Roßau befindlichen Gasometer der hiesigen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, deren Direktion den naphtaartigen Abgang des Gases nächtlicher Weile in die Donau schaffen ließ. Es wurden sogleich Anstalten getroffen, um diesen Vorrath auf anderen Wegen wegzuschaffen und überdies eine Sanitäts-Kommission beauftragt, ein Gutachten abzugeben, ob der Genuß der Donau-Fische durch diese unvorsichtige Ausleerung des Gasometers den Menschen nicht schädlich sei, und auch hierüber ist das Publikum beruhigt worden. — Unsere heutige Hof-Zeitung enthält deshalb einen amtlichen Artikel.

*) Das **Erdbeben** vom 14. März ist auch zu **Brünn** und zu **Linz**, am erstern Orte Nachmittags um 4 Uhr 48 Minuten, am letztern 2 Minuten vor halb 5 Uhr, und zwar überall sehr heftig empfunden worden.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 15. März. Am 9ten d. M. Abends wurden die **Besucher des großen Theaters** in großen Schrecken gesetzt. Während der Vorstellung entstand nämlich ein **Schornsteinbrand**. Die Kutscher und Bedienten bei den auf dem Theaterplatze haltenden Equipagen hatten dies bemerkt und glaubten, daß das Theater brenne, worauf jene vorfuhren und diese so schnell als möglich zu ihren Herrschaften in die **Logen** stürzten. Mehre Logen des ersten Ranges wurden augenblicklich verlassen, auch einige Zuschauer in den Lehnstühlen verließen ihre Plätze und nahmen, um schneller davon zu kommen, ihren Weg durch die Logen. Die Theater- und Polizeibeamten, welche überzeugt waren, daß dem Publikum nicht die mindeste Gefahr drohe, versuchten durch alle ihnen zu Gebote stehende Mittel das Publikum zu beruhigen, was ihnen auch mit dem größten Theil der Zuschauer gelang, so daß das Stück vor denselben ausgespielt wurde. Se. Maj. der Kaiser hat nun, zur Vermeidung ähnlicher Auftritte, befohlen, daß in Zukunft, um das Publikum durch ungegründete Nachrichten nicht beunruhigen zu lassen, dasselbe von der mindesten ihm drohenden Gefahr durch Beamte der Theater-Direktion unverzüglich von der Bühne aus unterrichtet werde. Uebrigens sind die **hiesigen Theater** so gebaut, mit **eisernen Zwischen-Vorhängen zur Absperrung der Bühne und mit Wasserbehälter versehen, daß keine Feuersgefahr zu befürchten steht.**

## Großbritannien.

(**Parlaments-Verhandlungen.**) Unterhaus. Sitzung vom **15. März.** In dieser Sitzung wurde endlich die Debatte über die **Kirchen-Steuern** geschlossen, nachdem sich noch Herr **Gisborne**, Herr **Baines**, der **Präsident der Handelskammer**, der **Kanzler der Schatzkammer**, Herr **Wason**, Herr **Harvey** und Herr **Pease** für die ministerielle Resolution, die **Aufhebung** dieser Steuern bezweckend, und andererseits Herr **Johnston**, Lord **Sandon**, Herr **Gladstone**, Lord **Stanley**, Lord **D. Stuart**, Herr **Lambton**, Herr **Young**, Herr **Ingham**, Herr **Harland**, Herr **Trevor** und Herr **Pelham** dagegen hatten vernehmen lassen. Bei der Abstimmung ergaben sich 273 Stimmen **für die** Resolution und 250 **gegen** dieselbe, also **nur eine Majorität von 23 Stimmen zu Gunsten der Minister**, während die Blätter des Ministeriums bis auf 80 gerechnet hatten. Die Opposition begrüßte daher auch, ungeachtet der Annahme der Maßregel, das Resultat der Abstimmung mit lautem Jubel. *)

**London**, 18. März. Vorgestern Morgen wurde im Ostindischen Hause ein **Mordanfall** auf den Vice-Präsidenten der Ostindischen Kompagnie, Herrn **John Loch**, gemacht. Es verlangte nämlich ein Mann, Namens **Kearney**, welcher früher im Dienste der Kompagnie gestanden, Herrn Loch zu sprechen. Als er in das Zimmer desselben gekommen war, zog er ein Messer, wie es die Malayen zu tragen pflegen, und brachte dem Vice-Präsidenten zwei Wunden bei, eine am Hinterkopf und die andere in der Wange; auf den Hülferuf desselben eilten mehre Personen herbei, welche den Mörder sofort ergriffen, banden und nach dem Mansionhause brachten. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Wunden für nicht gefährlich. In dem sofort von dem Lord-Mayor angestellten Verhör war der Mörder, welcher eine bleiche Gesichtsfarbe und einen unsteten Blick hat, vollkommen ruhig. Aus seinen sehr umständlichen Aussagen über sein früheres Leben geht hervor, daß er den Mordversuch deshalb unternommen hatte, weil er sich wegen seiner mannigfachen, der Ostindischen Kompagnie geleisteten Dienste zurückgesetzt glaubte. Um seinen zudringlichen Anforderungen ein Ende zu machen, versprach die Kompagnie, für seinen Sohn dadurch zu sorgen, daß er unter die Lootsen aufgenommen werden sollte, welches Versprechen aber aus Mangel an Vakanz einer Stelle nicht erfüllt werden konnte. „Nun war ich", so fährt der Delinquent in seiner Vertheidigung vor Gericht fort, „aufs Aeußerste gebracht. Heute früh ging ich nach dem Ostindischen Hause und wurde bei dem Vice-Präsidenten vorgelassen. Ich hatte noch nicht die Absicht, ihn zu verletzen. Ich warnte ihn nur, daß ich etwas unternehmen würde, wenn die mir gegebenen Versprechungen nicht erfüllt würden. Ich wurde auf eine höchst rohe Weise empfangen und persönlich insultirt. Ich sagte dem Vice-Präsidenten, daß ich Gerechtigkeit verlangte, und er nannte mich einen Schurken. Ich sagte ihm, daß ich ein Messer bei mir hätte, worauf er mich fragte, ob ich ihn ermorden wolle. Nein, sagte ich, ermorden will ich Sie nicht, aber bekriegen. Da er das Messer in meiner Hand erblickte, faßte er meinen Arm und suchte das Messer gegen meine Kehle zu richten; ich erhielt auch wirklich einen Schnitt in den Hals. (Er entblößte hier seinen Hals und zeigte eine Wunde.) Ich glaubte nun mein Leben in Gefahr und war entschlossen, mich zu vertheidigen. Wir rangen mit einander; er wollte die Glocke ziehen, allein ich verhinderte ihn daran, er fiel, und ich versetzte ihm einen Stich in den Kopf." Der Delinquent wurde hierauf in das Gefängniß zurückgeführt. Man ist allgemein erfreut, daß Herr Loch, ein sehr geachteter Mann, dem Mordversuch entgangen ist. Nach beendigtem Verhör wurde er von dem Ostindischen Hause nach seiner Wohnung geschafft. Der Arzt hat, wie oben schon gesagt, die Versicherung gegeben, daß die Wunden durchaus nicht gefährlich seien. — **Lady Canning**, die Wittwe des berühmten **Canning**, ist am 15ten d. zu London **gestorben**. Sie war Pairin von Großbritannien, mit dem Erbrecht der Pairswürde in männlicher und weiblicher Linie. Ihr Erbe ist ihr Sohn, Herr Charles Canning, jetzt Mitglied des Unterhauses, welcher demnach als Pair nun den Titel eines Viscount Canning annehmen wird.

Die Hochländische Ackerbau-Gesellschaft in Schottland hat einen Preis von 500 Pfund für die erste erfolgreiche Anwenduug der Dampfkraft zum Anbau des Bodens ausgesetzt. — Die Eigenthümer des Schiffes „Vixen" haben am 17ten d. ein Schreiben aus Odessa vom 23. Februar mit der Nachricht erhalten, daß dieses Schiff als legale **russische Prise kondemnirt** worden sei. — In **Liverpool** sind einige Fallissements ausgebro-

*) Die geringe Majorität von 23 Stimmen, welche die Minister bei der Abstimmung über die Kirchen-Steuern hatten, wird von den Tory-Blättern als ein großer Triumph für die konservative Partei angesehen, und selbst die ministeriellen Blätter gestehen ein, mit einer so geringen Mehrheit und bei der notorischen Feindseligkeit der Kirchen-Partei und der Tories gegen die Maßregel, sei es nicht unwahrscheinlich, daß dieselbe zum Gesetze werde erhoben werden.

chen, was nachtheilig auf die Fonds eingewirkt hat; auch in Dublin haben ein paar Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt.

London, 19. März. Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Sir Henry Robert Plaw zum Britischen Konsul in Danzig, so wie in den übrigen Preußischen Hafenplätzen, des Herrn J. Crowe zum Konsul in Finmarken und des Herrn H. Dugley zum Konsul auf der Insel Kandien. — Der True Sun spricht von einem Gerücht, daß bereits zwischen dem Könige und Sir R. Peel Kommunikation über die Möglichkeit, ein konservatives Ministerium zu bilden, stattgefunden hätten, doch vermag er dies Gerücht noch auf keine authentische Quelle zurückzuführen. — Der Mensch, der das mörderische Attentat gegen das Leben des Vice-Präsidenten der Ostindischen Kompagnie gemacht, hat sich gestern im Gefängnisse selbst entleibt. — Der berühmte Schauspieler John Fawcett ist im 69sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

## Frankreich.

Paris, 18. März. Man spricht sehr viel von den Festlichkeiten, die am 26sten April, als am Geburtstage der Königin, im Versailler Schlosse stattfinden würden. An diesem Tage soll auch das Museum in Versailles zum erstenmale dem Publikum geöffnet werden. Die Zahl die Personen, die zur Königl. Tafel eingeladen werden sollen, beläuft sich auf 11 bis 1200, worunter sämmtliche Pairs und Deputirte.

Es sind heute früh Gerüchte über ernste Unruhen in Amiens verbreitet. Der dortige Präfekt hätte, so heißt es, eine Verordnung über den Thorzoll erlassen, die am 15. März zur Ausführung habe gebracht werden sollen. An diesem Tage hätte sich nun das Volk zusammen gerottet und sich jener Maßregel mit Gewalt widersetzt. Die National-Garde habe sich geweigert, gegen das Volk zu marschiren, und das in Amiens garnisonirende Kürassier-Regiment sei dem Beispiele der National-Garde gefolgt. (S. Paris vom 19.)

Paris, 19. März. Die „Charte de 1830" enthält Folgendes: „In Amiens haben einige Unruhen stattgefunden. Durch eine auf das Gesuch des Maire und des Stadtraths erlassene Königl. Verordnung war die Erhebung des Thorzolls auch auf die Vorstädte ausgedehnt worden. An dem Tage nun, wo diese Verordnung zum erstenmale in Ausführung gebracht werden sollte, versuchten zahlreiche Volkshaufen die Erhebung jenes Zolls zu verhindern und mißhandelten die Beamten. Der Anstifter dieser Unordnung, ein gewisser Dreux, ward verhaftet und eingesperrt, worauf sich gegen Abend dieselben Haufen, aus Vorstädtern und Herumtreibern bestehend, vor dem Gefängnisse versammelten und die Freilassung des Gefangenen verlangten. Sobald der Präfekt von diesem Tumult Kenntniß erhielt, requirirte er die bewaffnete Gewalt. Das 2te Kuirassier-Regiment begab sich sogleich nach dem Platze vor dem Stadthause, und nach einigen Aufforderungen und Kavalerie-Chargen zerstreuten sich die Gruppen. Einige Steine wurden auf die Kuirassiere geschleudert; aber es fand kein Handgemenge statt. Das bloße Erscheinen der bewaffneten Macht reichte hin, um die Ordnung wiederherzustellen. Beim Abgange des Kuriers herrschte die vollkommenste Ruhe in Amiens, und der Zoll ward erhoben, ohne daß die Bewohner der Vorstädte den mindesten Widerstand leisteten." — Heute spricht man von Unruhen, die in Lyon und Algier ausgebrochen wären, von neu entdeckten Höllen-Maschinen u. s. w. Die Liberalen meinen, die Polizei zeige sich vielleicht etwas übertrieben eifrig, damit es dem Gesetz-Entwurfe über die geheimen Fonds nicht an Argumenten fehle. — Das 41ste Linien-Regiment hat Paris verlassen, aber ist nicht (wie gestern gemeldet) nach Amiens gegangen, sondern wechselt die Garnison mit einem in Lyon stehenden Regimente. — Im Temps liest man: „Im Ministerium des Innern herrscht große Besorgniß über den beklagenswerthen Zustand der arbeitenden Klassen in Lyon. Man hat sich sogar im Minister-Konseil mit diesem Gegenstande beschäftigt. 28 bis 30,000 Handwerkern fehlt es an Brod und Arbeit. Der Maire von Lyon hat der Regierung den Zustand in seinem wahren Lichte geschildert und um schnelle Hülfe gebeten. Die Summe von 20,000 Fr., die der Minister des Innern hat vertheilen lassen, ist ein völlig unzureichendes Almosen. Die von St. Etienne eingehenden traurigen Nachrichten verwickeln die Lage noch mehr. Selbst die bedeutendsten Häuser haben ihre Arbeiten fast gänzlich eingestellt; Fabriken, die seit 20 Jahren nicht gefeiert hatten, fürchten jetzt, dazu gezwungen zu werden. Man versicherte gestern in der Kammer, daß die Deputirten des Loire- und des Rhone-Departements die Minister ersucht hätten, durch eine legislative Maßregel Hülfe zu schaffen."

Noch nie hat vielleicht ein Prozeß so viel Schreibereien verursacht, als der des Meunier. Seit nun bald 3 Monaten sind im Palaste Luxemburg beständig 14 Beamte beschäftigt, die Verhöre abzuschreiben, Verhafts-Befehle zu erlassen, Zeugenverhöre anzuordnen u. s. w. Man weiß jetzt wieder weniger als je, wann die öffentlichen Verhandlungen vor dem Pairshofe werden beginnen können.

Das Journal de Paris sagt: „Wir haben so eben neuere Nachrichten aus Rom erhalten, in denen unsere frühere Mittheilung, daß der Papst Alles aufgeboten habe, um den Erzbischof von Paris zu einem passenderen Benehmen gegen die Regierung zurückzuführen, vollkommen bestätigt wird. Die hohe Weisheit des Oberhauptes der Kirche begreift vollkommen, wie sehr die von Herrn v. Quelen eingenommene Stellung den Pflichten eines Bischofs und den Interessen der Religion zuwider, wie sehr sie dazu geeignet ist, verderbliche Vorurtheile, die man auszurotten bemüht sein müßte, aufrecht zu erhalten; wie sehr sie die Gemüther entfremdet, die man durch evangelische Tugenden fesseln müßte. Wir wünschten wohl von Herrn v. Quelen zu erfahren, auf welchen Text er sich stützt, um sich, wir wollen nicht einmal sagen, der weltlichen Gewalt, sondern auch den väterlichen Rathschlägen und sogar den Bitten des Papstes zu widersetzen. Die Quelle, aus der wir obige Mittheilungen geschöpft haben, erlaubt uns, die Richtigkeit derselben auf das bestimmteste zu verbürgen."

Die vor einigen Tagen von den hiesigen Blättern verbreitete Nachricht von dem Tode des Herrn von Pradt erweist sich als voreilig; er soll sich im Gegentheil auf dem Wege der Besserung befinden.

Die Gebrüder Blanc in Marseille, die (wie früher gemeldet) mehre Telegraphen-Beamten bestochen, und auf diese Weise durch den Telegraphen von den Cours-Veränderungen an der Pariser Börse Kenntniß erhalten hatten, sind in Tours von Herrn Chair-d'Est-Ange vertheidigt, und von der Jury freigesprochen worden. Das Haupt-Argument des Vertheidigers bestand darin, daß die bei den Telegraphen angestellten Personen keinen Eid leisteten, und deshalb nicht als Beamte betrachtet werden könnten, mithin auch die gesetzlichen Bestimmungen wegen Bestechung von Beamten in diesem Falle keine Anwendung fänden. Nach diesem Verdikt der Jury wird die Regierung genöthigt sein, dem Telegraphen-Wesen eine andere Einrichtung zu geben. (Der betreffende Gesetz-Entwurf ist bereits in der Deputirten-Kammer vorgelegt und angenommen.)

## Spanien.

** (Kriegsschauplatz.) Wir stellen in den nachfolgenden drei Artikeln die neuesten Ereignisse, seit dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten auf dem spanischen Kriegsschauplatze, ohne allen Kommentar nebeneinander.

* * Paris, 16. März. (Privatmitth.) Meine gestrige Meinung bestätigt sich heute auf eine für die Börse Schrecken erregende Weise. Der Telegraph, welcher vorgestern die Nachricht von den Fortschritten der Christinos meldete, aber seinen Bericht von der Nacht unterbrechen ließ, hat für gut befunden, gestern und vorgestern wie weiland in der Angelegenheit mit Konstantine, schlechtes Wetter und Uebel eintreten zu lassen. Ich habe aus guter Quelle erfahren, daß die vollständige Depesche hier ist, aber zugleich, daß man sie geheim halte,*) daß die englischen Truppen anstatt Vortheile erkämpft zu haben, im Gegentheil eine Niederlage der ansehnlichsten Gattung erlitten, und daß bereits am 11ten 1500 Todte und Verwundete gezählt alle Lazarethe in St. Sebastian angefüllt wurden. — Briefe, die an der Börse cirkuliren, melden andererseits, daß Espartero zurückgeschlagen und Sarsfield im Schach gehalten worden. Die Karlisten büßten 300 Mann, die Christinos über 1000 am ersten Tage ein. — Noch immer spricht man, und zwar mehr mit Grund als früher, von der Expedition Don Carlos in Kastilien. Der Prätendent soll sich sostark fühlen, daß er ohne Gefahr die Kolonnen von Hernani, einer Streitmacht von 10000 Mann berauben zu können glaubte, um im Innern des Landes zu propagiren und eine Vereinigung mit den Abtheilungen Cabreras zu suchen, die täglich größer und gefährlicher werden. Madrid fängt an karlistisch zu werden, das heißt wie es der Residenz geziemt, mit dem Strome zu denken und zu handeln. — Es werden unterdeß Anleihen von beiden Theilen gemacht und von sehr heterogenen Intriguants unterstützt. Die Hamburger Kaufleute sollen dabei zum Vortheil der Christinos sehr betheiligt sein und wohlbestallte Agenten in Bordeaux und Kadix haben.

* * Paris, 17. März. (Privatmittheilung.) Wir haben heute Nachrichten auf dem gewöhnlichen Wege bekommen, deren Quintessenz sich in die Phrase legen läßt: Englands Intervention, wenn sie Konsequenz hat, könnte ihm theuer zu stehen kommen und doch der revolutionären Sache wenig Vortheil bringen. — Ich unterhalte Sie nicht mit Details vom Kriegsschauplatz, mit Namen von Orten und Personen oder mit Zahlen und Worten, die alle Tage wechseln, Alles dies ist Geschäft der hiesigen, und nach ihnen vieler deutscher Tagesblätter, die Geklatsche zur Hauptsache und historische Politik und Tagesgeschichte zum Appendix der Presse machen. Was ich nicht außer Acht lasse zu bemerken, betrifft die Stellung der Parteien, überhaupt die Veränderung und die Propagation der öffentlichen Meinung, die Strategie der Heere und die diplomatische Entwickelung des ganzen Drama's, denn nur dieses geht uns an, die wir nicht Spanien bewohnen. — Es bestätigt sich, daß Durango von einer Abtheilung des Espartero besetzt worden (der heutige Moniteur sagt es nach Privatnachrichten), allein es bestätigt sich auch zufolge Börsenberichten, daß Espartero seine Bewegung, ohne einen Schlag zu thun, machte, und daß er Durango und die ganze Gegend vor Bilbao verlassen fand, ein Umstand, der meine geäußerte Ansicht zu rechtfertigen scheint, daß die Karlisten Bilbao aufgegeben, um Madrid anzugreifen. Thaten sie es nicht, oder versäumten sie es, diesen Plan, das Höchste und Schwierigste, auszuführen, so bekommen die Engländer des Lord John Hay in St. Sebastian, denen stets Hilfe nachwachsen kann, allen Widerstandes ohngeachtet, eine dominirende Position in den baskischen Provinzen, die auch der vereinte Heroismus der Royalisten nicht zu verderben vermag. In der Politik, im Kriege, in Allem, was der Mensch beginnt, ist häufig das am leichtesten auszuführen, was uns am entferntesten, d. h. was dem vulgairen Gedanken und gewöhnlichen Streben am chimärischten ist. Ich halte Madrid für leichter zu nehmen, denn Bilbao, weil Bilbao bedroht ist, genommen zu werden, und Madrid in der Entfernung sicher hält, weil Bilbao eine Küstenstadt und verschanzt und bewaffnet, und weil Madrid eine offene Residenz voll divergirender Meinungen und Menschen, ohne ernstliche Vertheidigungsmittel ist.

* * Paris, 19. März. (Privatmitth.) Der Telegraph ist sehr maliciens und hat offenbar die Börsenmänner zum Besten, die mit Rothschild auf die Papiere von Madrid und wohl gar auf eine neue Anleihe von 20 Millionen Realen der Christinos spekuliren. Gestern Nachmittag wurde in der Aula der Juden die Depesche angeschlagen: Evans habe am 15. die Venta von Hernani erobert und nur 200 Verwundete heimgebracht, worüber Israel, wie gewöhnlich, jubelte und à la hausse rief: Evviva! und gestern Abend vier und ein halb Uhr, als die Course schon geschlossen waren, tanzte auf dem Dach des Ministeriums der Luftballetmeister abermals und brachte zum Todesschrecken der Spekulanten die Hiobspost folgenden Inhalts: „General Evans ist vor Hernani total geschlagen worden (der Moniteur ist höflich, er sagt: echoué) die Karlisten wurden plötzlich von acht Bataillonen des Infanten Sebastian verstärkt, der vor Sarsfield herüber manövrirte, und diese mit den bereits vorhandenen Kolonnen schlugen dergestalt in die anglospanischen Haufen, daß alle Soldaten in der größten Unordnung das Schlachtfeld räumten und nach St. Sebastian flüchteten. Funfzehnhundert Verwundete waren vor Abend in diese Veste gebracht worden und nur ein einziges Batail-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Bei dieser Gelegenheit verbessern wir einen Uebersetzungsfehler, der sich am Ende der Privatmittheilung aus Paris vom 17. März (s. Nr. 71 d. Ztg.) vorfindet. Es soll an genannter Stelle nämlich heißen: Die Charte (das ministerielle Abendblatt) habe aus Vergessenheit das Ende der telegraphischen Depesche, welche vollständig eingeschickt worden war, nicht abgedruckt.
Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 72 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 28. März 1837.

(Fortsetzung.)

lon der englischen Marine schlug sich mit Hartnäckigkeit, um den Rückzug zu decken." — Nach diesem rühmlichen Siege der royalistischen und populären Waffen scheint der Streit beinahe zur Hälfte zum Vortheil derselben entschieden und es ist gar nicht wahrscheinlich, daß die Engländer noch größere Lust verspüren, ihre Kompagnien von den martialischen Kriegern des Prätendenten decimiren zu lassen. — Sechszig tausend Feinde hielten vierzigtausend Karlisten umzingelt, vielleicht weniger als mehr, und diese vierzigtausend, zum Theile nur angewendet, drängten die vereinte Macht zurück und schlugen ihre Hauptkolonnen vollständig auf's Haupt. — Es bestätigt sich, daß Espartero in Durango eingerückt ist. Don Carlos hat, wie ich bereits meldete, die Stellung vor Bilbao aus strategisch-guten Ursachen aufgegeben und seine Truppen koncentrirt, um, wie jetzt geschehn ist, auf der Seite Hülfe zu leisten und den Ausschlag zu geben, wo es gerade nöthig wurde. — Die Nachrichten aus Madrid schildern den dortigen Zustand mehr als bedenklich. Die Contre-Revolution ist vor der Thüre, die Partisanen rekrutiren sich in dem Regiment der Königin selbst, die in der ganzen Angelegenheit den größten Muth an den Tag legt und die einzige Männerrolle spielt. Calatrava, der Konseilpräsident, ist krank, Mendizabal, die Finanz ist gelähmt vor Schreck und Noth, und Almodovar, der dritte agirende Minister, ist ohnmächtig, incapable, wie die Spanier von Paris sich ausdrücken. Dazu die Krisis in der öffentlichen Meinung zwischen Karlisten und Christinos, Christinos und Republikanern, Partisanen des Statut réal, und Partisanen des Hofes quand meme. Alle Welt ist unzufrieden. — Man sagt, Cabrera kommandire in den mittäglichen Provinzen an die 7000 Freiwillige und erwarte nur ein Bulletin des Sieges aus Biscaya (das jetzt da ist), um auf Madrid loszugehn und sich bei Huerte mit den Kolonnen des Nordens zu vereinigen. — Don Carlos soll die besten europäischen Taktiker und die intelligentesten Rathgeber im Generalstabe haben. Seine Generale wußten oder devinirten die Bewegungen des Feindes, unterdeß dieser mehr oder minder unklug in die Falle ging.

## Portugal.

Lissabon, 3. März. Prinz Ferdinand hat sich bei den Ministern beliebt gemacht, indem er alle Offiziere seines Stabes (bis auf die vier ältesten), die meistens zu der die Königin umringende Camarilla gehörten, verabschiedet und dabei dem Sa da Bandeira erklärt hat, er fühle es, daß das Land in seinem jetzigen Zustande die Kosten eines so zahlreichen Stabes nicht tragen könne. — Remeschido hat sich in Algarbien so furchtbar gemacht, daß es die Regierung für unumgänglich nothwendig gehalten, bei den Cortes um die Erlaubniß anzuhalten, die Provinz Algarbien und Alemtejo in Belagerungszustand zu erklären.

## Italien.

Rom, 11. März. In den Witterungs-Annalen Roms steht als eine Merkwürdigkeit verzeichnet, daß es am 25. März 1595 den ganzen Tag geschneiet habe. In diesem Jahre scheint sich dieses Phänomen wiederholen zu wollen, da am 8ten d. M. hier so viel Schnee gefallen ist, daß er 5 Zoll hoch auf den Dächern lag.

## Griechenland.

Athen, 21. Februar. (Privatmitth.) Die Opposition, durch den Sturz des, wie sie sagt, England ergebenen Grafen Armansperg und andere Umstände ermuthigt, begehrt die gänzliche Unterdrückung der sogenannten baierischen Kanzlei, die Errichtung einer Konstitution und die Entfernung aller Baiern ohne Unterschied. Ob sich dadurch Herr von Ruthhardt geschmeichelt fühlt, bleibt der Einsicht überlassen. Die Organe des Grafen Armansperg hatten indessen in der letzten Periode ihres Wirkens überall Zusagen wegen Einführung einer Konstitution und dadurch dieses Feldgeschrei noch allgemeiner gemacht. — Kraft einer Proklamation des griechischen Gouvernements vom 13. Januar d. J. ist der Termin der Auswanderung der griechischen und türkischen Unterthanen aus den Staaten der Türkei und des Königreichs Griechenland bis auf den 13. Juli verlängert worden. Die ermittelnden Schutzmächte haben diese neue Konvention mit der Pforte zu Stande gebracht.

## Amerika.

New-York, 21. Februar. Am 18ten ist in dem Hause der Repräsentanten durch den Berichterstatter des Komitee's für die auswärtigen Angelegenheiten folgender von dem Komitee einstimmig gefaßte Beschluß in Bezug auf die Botschaft des Präsidenten wegen der Texianischen Angelegenheiten dem Hause vorgelegt worden: „Daß die Unabhängigkeit von Texas unverzüglich anerkannt werden und zu dem Ende die Geldmittel zur Absendung eines durch den Präsidenten zu ernennenden diplomatischen Agenten bei der Regierung von Texas angewiesen werden müßten." — Am 15ten fand die feierliche Proklamirung des Herrn van Buren zum Präsidenten der Vereinigten Staaten für die nächstfolgenden vier Jahre, vom 4. März d. J. an gerechnet, statt.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 17. bis 23. März. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung; Kornbranntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffelbranntwein 15 Rtlr. 15 Sgr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

## Miszellen.

(Erdbeben?) Das Erdbeben in Wien scheint sich selbst bis nach Schlesien erstreckt zu haben. Am 14. März Abends 5 Uhr hat man zu Hirschberg, wie der dortige Bote berichtet, einige Erdstöße verspürt.

(Liegnitz.) Ein hiesiges Blatt berichtet Folgendes, was fast einer Apologie des Selbstmordes nicht unähnlich sieht. „Vom 19. zum 20ten März hat sich in unserer Stadt ein schauderhafter Fall erreignet. Zwei ehrenvolle Eheleute, von allen ihren Mitbürgern geschätzt und geliebt, der Wundarzt Schmidt und dessen Frau haben einen schrecklichen Entschluß zur Ausführung gebracht, nämlich: sich Beide durch Gift aus der Welt zu schaffen. Der Grund, weshalb diese schaudervolle That geschehen, ist ein schon seit mehren Jahren an Beiden nagender Herzenskummer, welcher diese unverschuldet getroffen. Sie starben Beide vereint einen freiwilligen Tod, und wurden auch zugleich beerdigt und in ein Grab gesenkt. Mehre seiner Kollegen und Mitbürger haben diesen ehrenvollen, guten Leuten die letzte Ehre erzeigt, sie bis an ihre Grabstätte zu begleiten. — Sanft ruhe ihre Asche! Sie waren stets gut und bieder. Gott wird ihnen diesen in der höchsten Verzweiflung geschehenen Schritt verzeihen. — Ein aufrichtig hinterbliebener Freund Y—z.

(Literarische Notiz.) So eben ist in London der erste Band von „Denkwürdigkeiten aus Sir Walter Scott's Leben, zum Theil aus autobiographischen Fragmenten des berühmten Schotten bestehend, die sich in seinem Nachlaß vorfanden, von Herrn Lockhardt, dem Schwiegersohn des Verstorbenen und Herausgebers der „Quarterly Review" zusammengestellt und durch eigene Beiträge ergänzt, bei John Murray in Verlag erschienen.

(Zeitungs-Industrie.) Die Gazette de France und der Temps sind am 16. d. in ihrem vergrößerten Format erschienen. Das letztgenannte Blatt, welches beiläufig jetzt die größte in Frankreich erscheinende Zeitung ist, hat eine Menge sinnreicher Veränderungen mit seiner inneren Einrichtung vorgenommen. So sind z. B. die verschiedenen Gegenstände, als Politik, Handel, Industrie, Wissenschaften, Literatur u. s. w. so klassifizirt, daß man die diese Gegenstände betreffenden Artikel immer ausschneiden, besonders binden lassen, und auf diese Weise zehn verschiedene Hefte erhalten kann. Auf diesen Gedanken ist unseres Wissens früher noch keine politische Zeitung gefallen.

(Lachners Preissymphonie.) Auch in Berlin hat dieses Werk keinen Anklang gefunden. Rellstab berichtet in der Voß. Zeitg. darüber: „Ob die — wir glauben 38 — konkurrirenden Symphonien, unter denen die in Rede stehende zu Wien den Preis erhalten hat, minderen Werthes gewesen sind, vermögen wir nicht zu unterscheiden. So viel aber glauben wir, daß ein solches Werk überhaupt nicht gekrönt werden muß, wenn es nicht als ein trauriges Zeichen verirrter und verfallender Kunst dastehen soll. Vermag die Zeit nichts Würdigeres (hauptsächlich im ästhetischen Prinzip) zu erzeugen, so wäre ihr besser, sie erzeugte gar nichts. Der Eindruck, den die Arbeit auf uns gemacht hat, schien ziemlich allgemein, da nach den einzelnen Sätzen immer mehr und mehr Personen den Saal verließen und sich zuletzt große Ungeduld zeigte.

(Göthes Denkmal in Frankfurt.) Die dortigen Jahrbücher geben nun den vollständigen Bericht von der am 12. März stattgefundenen ersten Versammlung des Comité zur Errichtung eines Denkmals für Göthe. Es erhellt aus der bei dieser Veranlassung von Hrn. Dr. Spieß gehaltenen Rede keinesweges, daß man sich bei dem Sammeln von Beiträgen auf die Vaterstadt des Dichters ausschließlich zu beschränken, schon definitiv beschlossen habe. Nach dem Dafürhalten des Comité soll die zu errichtende Statue nicht aus Marmor, sondern aus Bronze bestehn.

(Neue Betrügerei in Paris.) Die Herzogin von Abrantes lag, am 13. d. M. im Bett, als ihre Kammerjungfer ihr meldete, es sei ein Fremder draußen, der einen dringenden Brief an sie habe, welchen er ihr selbst übergeben müsse. Die Herzogin stand eilig auf und empfing den Fremden. Dieser gab sich für einen Sekretair des Marquis von S...... aus, und überreichte der Herzogin einen Brief, worin ihr der Obrist Bory de St. Vincent, Mitglied einer der Herzogin höchst befreundeten Familie, meldete, daß er plötzlich verhaftet worden sei, und nur so viel Zeit habe, um ihr durch den Ueberbringer, Sekretair des Marquis von S......: einen ganz sichern Mann, dies zu melden, und sie um dreierlei zu bitten Erstlich ihm eine Summe Geldes für den Augenblick zu schicken, zweitens einige gute Bücher, und drittens seine Familie, die über sein Verschwinden höchst bestürzt sein werde, zu benachrichtigen. Die Herzogin war sehr erschrocken und gab sogleich dem Sekretär, der Mittel zu besitzen behauptete, den Obrist in seiner geheimen Haft zu sprechen, eine ansehnliche Summe Geldes und einige Bücher mit. Sodann setzte sie sich schleunigst in den Wagen und fuhr zu der Familie des Obristen, um dieser auf die schonendste Weise die traurige Nachricht beizubringen. Man war sehr verwundert, die Herzogin schon zur Frühstückszeit eintreten zu sehen, noch mehr aber verwunderte sie sich selbst, als sie sah, daß der gefangene Obrist gemächlich bei einer Tasse Chokolade saß und die Zeitung las. Die Sache klärte sich sehr bald dahin auf, daß die Herzogin durch einen Betrüger angeführt war, der ihr auf diese Weise 500 Fr. und nebst andern Büchern ein Exemplar ihrer eigenen Memoiren (worin sie diese Geschichte noch nachtragen kann) abgenommen hatte.

(Fürchterliches Verbrechen.) In Jüterbog hat vor einigen Tagen ein ehemaliger Soldat seine leibliche Mutter ermordet. Der Verbrecher hatte seine Mutter in ihrer Wohnung gesucht, ohne sie dort zu finden, traf sie dann in einem andern Hause und rief sie heraus. Als sie auf den Flur kam, fragte er sie, ob sie ihn bei sich aufnehmen wolle: sie gab zur Antwort, er wisse ja, daß ihr dies von der Obrigkeit verboten worden sei, worauf er ihr ganz kaltblütig ein Messer in den Leib stieß. Nach der Unthat ging er selbst zu einem Gendarmen und zeigte sich als Mörder seiner Mutter mit den Worten an, daß er nun Arrestant sei. Die Mutter starb am dritten Tage; der Mörder ward zur Leiche geführt und bekannte, unter Thränen, nochmals das Verbrechen. In diesem Augenblick scheint er große Reue zu empfinden.

## Das Hydro-Oxygengas-Mikroskop.

Vor einem zahlreichen und gewählten Publikum fand am ersten Osterfeiertage die erste hiesige Schaustellung des Hydro-Oxygengas-Mikroskopes statt. Herr Dr. Nürnberger hat in der Nr. 24 des laufenden Jahrganges dieser Zeitung das Erscheinen dieses interessanten Instrumentes in unserer Stadt gründlich und wissenschaftlich bevorwortet und die Erwartungen von den wunderbaren Effekten, des, das Sonnenlicht verdunkelnden Knallgaslichtes waren ungemein hochgespannt. Es ist daher höchlich zu bedauern, daß das Experimentiren des Herrn Schumann mit dem in Rede stehenden Instrumente in der Art ausfiel, daß ein Theil der Beschauer an der Trefflichkeit der Entdeckung des Optikers Carry, welche sich den Forschungen Jansens, Fontana's, Drebbels und Lieberkühns glänzend anschließt, irre werden konnte. Hr. Schumann scheint erst kurze Zeit in dem Besitze des Hydro-Oxygengas-Mikroskopes zu sein, da er dasselbe noch gar nicht mit Sicherheit handhabt und den Fokus desselben, wenigstens in dem jetzigen Lokale, noch nicht gefunden hat, ein großer Theil der zu reflektirenden Objekte fiel außerhalb der erleuchteten Scheibe und verschwamm im matten Dämmerlichte. Als Entschuldigung für den letzteren Umstand, so wie überhaupt für den ungenügenden Anblick der durchweg trübe und unbestimmt begrenzt sich darstellenden Mikroskop-Bilder, führte Herr Schumann den Umstand an, daß ihm auf der Reise seine englische Linse zerbrochen sei und daß er sich mit einer, für den Augenblick angeschafften, nur wenig zweckentsprechenden behelfen müsse. Der Herr Schausteller würde in solchem Falle unbedingt besser gethan haben, seine Vorstellungen so lange aufzuschieben, bis sein Apparat komplet gewesen wäre. Er war dies sogar der Ehre der ad oculos zu veröffentlichenden Entdeckung schuldig. Die Auswahl der zwischen die Linsen gebrachten mannigfaltigen Gegenstände ließ gleichfalls Manches zu wünschen. Insekten, Schwamm- und Holztheile, Moose, feine Stickereien, Insekten- und Pflanzenstaub u. s. w. waren im bunten Durcheinander zu sehen, aber für eine populäre Darstellung wenig geeignet. Vor Allen sollte Herr Schumann ein größeres Lager lebender Insekten und Würmer mit sich führen, die Flügeldecken und Schenkel amerikanischer Libellen, von deren Dasein nur der Naturforscher Kunde hat, hätten billig einer gewöhnlichen Fliege, die nicht einmal sichtbar wurde, Platz machen können. Ein Gattenpaar von der allbekannten langfüßigen Familie, welche E. T. A. Hoffmann zur Meisterschaft graduirt hat, wurde in dem Augenblicke, wo es Lebenszeichen zu geben anfing, den Augen der Beschauer unbegreiflicherweise entzogen, wie denn überhaupt die rapide Schnelligkeit, mit der alle Gegenstände vor dem Publikum vorübergejagt wurden, sehr zu tadeln ist. Wäre die erste Vorstellung so interessant, wie gehofft wurde, ausgefallen, würde das Publikum gern derselben statt einer, zwei Stunden geschenkt haben. Möge Hr. Schumann in seinem eigenen Interesse diese Bemängelungen baldigst zu beseitigen streben und so das Hydro-Oxygengas-Mikroskop, welches auf die Art, wie er es uns vorführte, kaum einen so hellen Blick in die Wunder der Natur, wie das gewöhnliche Sonnen-Mikroskop gestattet, in seinem wahren Glanze uns zeigen. Da das Publikum beim besten Willen den leisen Vortrag des Herrn Erklärers nicht verstehen konnte, so ist die Zuziehung eines stimmkräftigen Interpreten sehr zu empfehlen.

Sintram.

---

Die Wahrnehmung eines höchst achtbaren und zuverlässigen Beobachters zu Ratibor hat völlig außer Zweifel gesetzt, daß während des heftigen Schneefalls in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. ein bedeutendes Gewitter stattgefunden hat. Hier wurden bloß einige Blitze wahrgenommen, welche bis zu jener Bestätigung auch noch für mögliche Täuschung gehalten werden konnten; dort ward aber zwischen 12 Uhr und 12½ Uhr in nordwestlicher Richtung bei gewaltigem Sturme ein starkes Blitzen beobachtet, und heftiges Donnern vernommen.

v. B.

---

Auflösung der Homonyme in Nr. 70 d. Ztg.:
Die Schöpfung.

| 24. — 25. März. | Barometer Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abd. 9 U. | 27″ | 5,21 | + 0, 5 | — 3, 4 | — 3, 6 | O. | 7° | Wölkchen |
| Morg. 6 U. | 27″ | 5,20 | + 0, 0 | — 3, 5 | — 3, 8 | SO. | 0° | überwölkt |
| = 9 = | 27″ | 5,38 | + 1, 0 | — 0, 2 | — 0, 4 | OSO. | 0° | = = |
| Mtg. 12 = | 27″ | 5 60 | + 2, 2 | + 2, 1 | + 1, 3 | SO. | 0° | = = |
| Nm. 3 = | 27″ | 5,44 | + 3, 0 | + 3, 0 | + 2, 5 | ONO. | 0° | = = |

Minimum — 3, 5 Maximum + 3, 0 (Temperatur.) Oder + 0, 0

| 25. — 26. März. | Barometer Z. | L. | inneres | äußeres | feuchtes | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abd. 9 U. | 27″ | 5,36 | + 1, 9 | + 0, 0 | — 0, 3 | NO. | 3° | überzogen |
| Morg. 6 U. | 27″ | 5,36 | + 1, 0 | — 1, 0 | — 1, 3 | NO. | 4° | = = |
| = 9 U. | 27″ | 5,70 | + 1, 0 | — 1, 0 | — 1, 2 | N. | 20° | = = |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 5,72 | + 0, 8 | — 0, 6 | — 1, 0 | NW. | 25° | = = |
| Nm. 3 U. | 27″ | 5,55 | + 1, 0 | — 0, 3 | — 0, 3 | NW. | 53° | = = |

Minimum — 1, 0 Maximum + 0, 0 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

---

### Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Zeltsch sollen Montag den 10ten k. M. circa 3310 Klaftern größtentheils weiches, und auf der Königl. Stoberauer Ablage Dienstag den 11ten k. M. circa 2129 Klaftern hartes und weiches Brennholz, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau, den 20. März 1837.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

---

### Proklama.

Auf dem Rittergute Linden und Zubehör Merzdorf, von Niebelschützschen Antheils, Glogauer Kreises, haften Rubr. III. Nr. 1 und 2, zwei angeblich längst getilgte Hypotheken-Forderungen, nämlich:

sub Nr. 1, 4800 Rthlr. für die Marie Elisabeth von Niebelschütz, welche nach deren Ableben zur einen Hälfte auf die Gebrüder Balthasar Heinrich Rudolph und Hans Ernst von Niebelschütz, und zur andern Hälfte a 2400 Rthlr. auf den Ernst Gottfried von Niebelschütz oder dessen Gleinitzer Successores fallen sollen,

sub Nr. 2, 3491 Rthlr. 18 Sgr. für den Hans Wolf von Niebelschütz auf Ellguth.

Beide unterm 17. September 1766 eingetragene Posten originiren aus dem Erbrezesse de dato Ellguth den 23. Juni 1766, die darüber ertheilten Hypotheken-Instrumente nebst Hypotheken-Scheinen sind aber verloren gegangen, und sollen auf Antrag der eingetragenen Besitzer von Linden, Behufs der Löschung der Posten öffentlich aufgeboten werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an obigen Posten und die darüber ausgestellten Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine — den 9. Mai c. a. Vormittags um 11 Uhr — vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Prittwitz, auf hiesigem Oberlandes-Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Hoffiskal Dehmel, die Justizräthe Baffenge und Treutler vorgeschlagen werden), ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, 10. Januar 1837.

Königl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien u. der Lausitz. Erster Senat.

---

### Hütungs-Verpachtung.

In Folge höhern Auftrages soll die Hütung von der sogenannten, zwischen der hiesigen Nikolai-Vorstadt und dem Dorfe Pöpelwitz belegenen Viehweide von 344 Morgen 71□Ruthen Gesammt-Fläche, auf die 12 Jahre von George 1837 bis dahin 1849, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Hiezu steht auf den 3. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in hiesigem Rent-Amte, Ritterplatz Nr. 6, ein öffentlicher Bietungs-Termin an, zu welchem qualifizirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Pension wird alljährlich praenumerando entrichtet, und der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, bis wohin jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt. Die übrigen Pachtbedingungen können alltäglich während der Amtsstunden in hiesigem Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 22. März 1837.

Königliches Rent-Amt.

---

### Ediktal-Citation.

Nachbenannte 3 verschollene Militär-Personen, als:

1) Joh. Friedrich Kattner, geboren den 10. August 1782 zu Zapplau, welcher seit dem Jahre 1806 nichts von sich hören lassen;
2) David Wandelt, geboren den 23. Juli 1791 zu Klein-Saul, welcher seit dem letzten Freiheits-Kriege verschwunden ist;
3) Gottfried Kuhn, geboren den 22. September 1785 zu Saborwitz, von dessen Leben und Aufenthalte seit dem Jahre 1815 nichts hat in Erfahrung gebracht werden können;

oder deren etwaige unbekannte Erben werden hiermit auf den Antrag der nächsten Verwandten aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem am

10. Mai 1837 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Amts-Lokale anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei uns zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und über deren Vermögen nach den Gesetzen verfügt werden soll.

Tschirnau, den 18. Juli 1836.

Das Gerichts-Amt für Triebusch und Klein-Saul, Saborwitz und die Zapplauer Güter.

Hertel.

---

A. In der freien Standesherrschaft Goschütz sind 80 Centner rother Kleesamen, 600 Scheffel gute Samen-Erbsen und 100 Scheffel Weitzen bald und billig zu verkaufen, weshalb hierauf Reflectirende sich an das Kammeral-Amt zu Goschütz wenden können.

B. Mit dem Ende des Monats Mai d. J. wird die Stelle des hiesigen herrschaftlichen Dienstbrauers und Brenners offen; tüchtige Brauer können sich demnach baldigst in unterzeichnetem Amte melden, damit wegen Probebrauen und Brennen das Nöthige veranlaßt wird.

Goschütz bei Festenberg, den 19. März 1837.

Reichsgräflich von Reichenbach Goschützer Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt.

---

### Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 10. Dez. 1835 hierselbst verstorbenen Königlichen Land- und Stadtgerichts-Registrator Joseph Liebelt wird hierdurch die bevorstehende Theilung seiner Verlassenschaft in Gemäßheit des § 137, Tit. 17, Thl. 1 des Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Naumburg a/Q., den 7. März 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

### Bekanntmachung.

Es soll in Posen auf dem Fort Winiary in dem Kehl-Gebäude Nr. 2, den 6. April c. des Morgens um 10 Uhr, eine Quantität von circa 200 Ztnr. Caroliner und circa 100 Ztnr. Mailänder Reis, auf Verlangen auch eine größere Quantität öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können bei den Proviant-Aemtern zu Posen, Berlin und Breslau eingesehen, auch der Reis, vor Abhaltung der Licitation zur Stelle am Termins-Tage, in Augenschein genommen werden.

Posen, den 2. März 1837.

Königliches Proviant-Amt.
Quassowsky. Hartmann.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das abgekürzte Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. Februar 1836 zu Märzdorf verstorbenen Bäckers August Brieger wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Masse unter die Gläubiger, welche sich gemeldet haben, nächstens vertheilt werden wird.

Ohlau, den 13. März 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Galli.

---

### Ediktal-Citation.

Die der Schule zu Polnisch-Rasselwitz gehörige Interessen-Rekognition über den Pfandbrief **Reiersdorf MGl. Nr. 14.** über 175 Rtlr., welche nach eingegangener Anzeige in der Nacht vom 27sten zum 28sten August 1830 durch Einbruch entwendet worden, wird hiermit aufgeboten, dergestalt, daß diese Interessen-Rekognition, wenn selbige nicht bis zum Weihnachts-Termin dieses Jahres, spätestens den 9. Februar künftigen Jahres zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur die Verabfolgung der Zinsen an gedachte Schule, sondern auch die Ausfertigung einer neuen Interessen-Rekognition für dieselbe sofort verfügt werden wird.

Da nach der eingegangenen Anzeige auch der bezeichnete Pfandbrief entwendet worden ist, so wird solcher zugleich in Gemäßheit des § 16 und 17 der Königlichen Verordnung vom 16. Januar 1810 zu dem Behuf hierdurch aufgerufen, daß dadurch, wenn sich bis zu dem obengedachten peremtorischen Termine Niemand mit einem Anspruche meldet, das in § 3 und 4 dieser Verordnung erforderliche Attest: wo sich der in der aufgebotenen Interessen-Rekognition aufgeführte Pfandbrief befinde, ersetzt werden soll.

Breslau, den 9. Febr. 1837.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

### Oeffentlicher Verkauf und Aufgebot.

Das Benedikt Bürgelsche Bauergut sub Nr. 28. in Albendorf, ortsgerichtlich auf 2008 Rthlr. taxirt, wird im Wege der erbschaftlichen Auseinandersetzung subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Lizitationstermin auf den 28sten April Nachmittags um 3 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumt, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen sind. Zugleich werden die etwanigen unbekannten Nachlaßgläubiger des Bauer Benedikt Bürgel hierdurch zu obigem Termine zur Anmeldung und zum Nachweise ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Ausbleibungsfalle mit ihren Ansprüchen an den Gesammt-Nachlaß präkludirt, und nur an das, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleibt, werden verwiesen werden. Auch werden alle die, welche als Inhaber, Cessionarien, Erben und sonst an die sub Nr. 7 Rubr. III. des Hypotheken-Folio von Nr. 28 zu Albendorf für die Ignatz Bürgelsche Waisen-Kasse von dort haftenden, später der verehl. Häusler Raabe geborne Bürgel, überwiesenen 12 Thlr. schles., und das darüber am 18. Juni und 1. Oktober 1806 ausgestellte Instrument einen Anspruch haben, zur Geltendmachung desselben ebenfalls zu obigen Terminen unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Ausbleibungsfalle präkludirt und ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt die, Post aber im Hypothekenbuche gelöscht und das Instrument amortisirt werden wird.

Schömberg, den 5. Januar 1837.

Königliches Land- und Stadtgericht.

---

### Auktion.

Am 30sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, soll in Nr. 50 Albrechtsstr. der Nachlaß des Posamentiers Pachmann, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Posamentier-Utensilien und verschiedenen Vorräthen von Posamentier-Waaren, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 27. März 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

### Auktion.

Am 29sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser junger Jagdhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. März 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

## Sehr schönes Doppel-Glas,

von den größten bis zu den kleinsten Scheiben, nebst einer großen Auswahl

feinen, mittlen und ordinären Scheiben-Glases

in jeder beliebigen Größe, in ganzen Kisten und einzeln, so wie alle Arten

Glas- und Steingut-Waaren,

empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen, und giebt den Abnehmern zum Wieder-Verkauf einen sehr annehmlichen Rabatt:

die neue Glas-, Steingut- und Fayancehandlung des C. W. Wittig, Glasermeister in Breslau, Nikolaistraße Nr. 43, am Thore, neben dem Zoll-Amte.

---

### Wassermühlen-Verkauf.

Meine zu Kunnersdorf, 2 Meilen von Breslau, 1½ von Oels gelegene Wassermühle, bin ich Willens aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Selbige ist in gutem Baustande, hat 2 Mahlgänge, einen Spitzgang und einen Hirsegang; — 24 Scheffel Pr. Maaß Aussaat, und die Wirthschaftsgebäude sind vor eilf Jahren massiv erbaut, Gärten und Aecker sind nahe der Mühle.

Das Nähere hierüber zu Breslau in der Vorder-Mühle beim Müller-Meister Lattke.

Nachricht.

Den Herren Flachs-Produzenten, welche russischen Tonnen-Lein bei uns bestellt, widmen wir die Anzeige, daß solcher eingetroffen.

Breslau, den 25. März 1837.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße Nr. 15.

## Der Römische Cement (Roman-Cement.)

Das vorzüglichste Material zu allen Wasserbauten, zur Anlegung trockener Keller und Abwehrung aller Feuchtigkeit im Innern und Aeußern der Gebäude, welcher bisher nur in England fabrizirt wurde, wird jetzt in wenigstens gleicher Güte zu Tarnowitz verfertigt. Die dortige Fabrik (Adresse: Fabrik römischen Cements zu Tarnowitz), ist im Stande, alle Bestellungen zu befriedigen. Sie hält Lager

zu Breslau bei Herrn C. G. Felsmann, Ohlauerstraße Nr. 55,
zu Oppeln bei Herrn W. G. Galle.

Die Waare wird in Fässern zu 400 Pfd. Brtto. verkauft, welche ohngefähr 370 Pfd. Ntto. enthalten. Die Preise pro Tonne sind:

in Tarnowitz 4 Rthlr. 5 Sgr.,
in Oppeln 4 „ 15 „
in Breslau 4 „ 20 „

Bei Abnahmen von 50 Tonnen und darüber wird ein Rabatt von 8 Procent bewilligt. — Gedruckte Gebrauchs-Anweisungen sind an den unterzeichneten Orten zu haben.

Wohnungs-Gesuch.

Ein freundliches, in der Mitte der Stadt gelegenes Quartier von 3 Stuben, oder 2 Stuben und lichtem Kabinet, nebst Küche und nöthigem Beigelaß, wird für eine stille Familie Termin. Johanni zu beziehen gesucht:

vom Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

(Pensions-Offerte.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet hierzu Gelegenheit auf zwei Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz. Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann Kern, Schweidnitzer Str. Nr. 5.

Mit gemalten, bunten und grünen Fenster-Rouleaux, nebst Stubenmalereien zu den billigsten Preisen, so wie auch mit Oel- und Schilder-Malerei empfiehlt sich: Loobs, Maler u. Rouleaux-Fabrikant, Bischofsstraße Nr. 3.

## Ein Oekonomie-Eleve,

der eine mäßige Pension zahlen kann, findet einen Platz auf einer bedeutenden Wirthschaft in der Nähe von Neumarkt. Näheres Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

## Alle Sorten Gemüse-, Futter- und Blumen-Saamen,

als: frühen und späten, asiatischen und englischen Blumenkohl, frühe und späte englische Oberrüben, Welschkraut und Weißkraut rc., engl. und franz. Reigras, Honig-, Spargel- und Thimothien-Gras, rothen, weißen und Luzerner Klee, weiße Zucker-Runkelrüben und Runkelrüben rc. rc. in bester, keimfähiger Qualität, erhielt und offerirt zu den möglichst billigen Preisen:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer-Straße im silbernen Krebs.

## Schreibmaterialien-Offerte.

Federposen, Siegellacke in jeder Qualité; Flaschenlack, roth, grün und schwarz; Oblaten in allen Größen; Dinten, chem. Schnell-Dintenpulver, Blei- und Rothstifte rc., empfiehlt die Schreibmaterial-Fabrik des Unterzeichneten sowohl in Quantitäten als Einzelnen, zu den solidesten Preisen.

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 66.

C. F. W. Tietze.

## Frische Holsteiner Austern

erhielt mit letzter Post

Joh. Bernh. Weiß,
im Rautenkranz.

## Wohnungs-Anzeige.

Reusche Straße Nr. 41 ist der sehr freundliche, stets von der Sonne beschienene dritte Stock von 3 Stuben, 1 Alkove, 2 Bodenkammern und Keller, zu Johanni d. J. zu vermiethen und das Nähere Parterre zu erfahren.

Es wünscht Jemand ein kleines Häuschen oder eine kleine, wo möglich geschmackvoll gebaute, mit einiger Viehnutzung verbundene Besitzung im Gebirge, insbesondere in Salz- oder Warmbrunn, Landeck rc., nöthigenfalls in der Nähe von Breslau, von circa 3 bis 3500 Rtlr. unter der Bedingung zu kaufen: daß die Hälfte des Kaufgeldes durch Angabe eines sichern Hypotheken-Instruments, wovon die Zinsen regelmäßig eingehen, erlegt werden darf. Die Herren Besitzer dergleichen Grundstücke, welche geneigt und deren Verhältnisse dazu angethan sind, unter diesen Modalitäten einen Kauf eingehen zu können, werden um gütige Anzeige ersucht vom Kommissionair Menzel, Hummerei Nr. 10.

Auch wird ein ganz kleines Dominial- oder Freigut von einem kautionsfähigen Pächter zu pachten verlangt.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt bald möglichst 60 bis 70 zu jeder Tischler-Arbeit höchst brauchbare erlene Stämme, wo möglich im Ganzen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich an das Dominium, oder in Breslau an den Herrn Wirth im Hotel de Silesie zu wenden.

Dom. Rohrau, den 17. März 1837.

Bücher-Auktion.

Mittwoch den 29. März wird in der Gräflich Wengerskischen Bücher-Auktion Seite 536 des Katalogs fortgefahren.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

## Zitronen-Anzeige.

Sehr schöne gesunde dauerhafte Zitronen, das 100 à $2\frac{5}{12}$ Rtlr., das Dutzend 10 Sgr., bei

Martin Hahn,
goldene Radegasse Nr. 26.

## Besten fetten geräucherten Rhein-Lachs

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

## Seifensiederei-Verkauf oder Verpachtung.

In einer mittlern Gebirgsstadt Niederschlesiens ist eine gut gelegene, im besten Baustande befindliche Seifensiederei nebst allen dazu erforderlichen Utensilien für einen sehr soliden Preis und mit einer Einzahlung von 1000 Rtlr. zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause.)

## Aechten weißen Russischen Leim

von vorzüglicher Qualität habe ich erhalten und offerire das Pfd. à $6\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen billiger.

Jonas Lappe,
in den Spezerei-Gewölben Reusche Straße Nr. 65 und Antonien-Straße Nr. 4.

## Die feinsten Lichtputzscheeren

mit dauerhaften Federn, welche mehr als das Doppelte gekostet, sind nun zu 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Sgr. zu haben.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

## Neue ungarische gebackene Pflaumen,

welche die früher gehabten an Größe und Süße übertreffen, habe wieder eine Partie erhalten und verkaufe 6 Pfd. à $11\frac{1}{2}$ Sgr., das einzelne Pfund 2 Sgr.

Jonas Lappe,
in den Specerei-Gewölben, Reusche Straße Nr. 65 und Antonien-Straße Nr. 4.

## 100 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse

stehen auf dem Dominio Schönwitz, an der Kunststraße zwischen Brieg und Oppeln gelegen, zum Verkauf.

Bei dem Dominio Kunzendorf bei Bernstadt stehen 300 Schock Erlenreisig zum Verkauf.

Zu vermiethen und bald zu beziehen in dem der Post gegenüber neuerbauten Eckhause, Albrechtsstraße Nr. 27 zwei nach dieser Straße zu, in der 3ten Etage belegene elegant meublirte Zimmer, besonders als Absteigequartier sehr passend. Das Nähere Mäntlergasse Nr. 16 Parterre.

☞ Klosterstraße Nr. 42 sind die Verzeichnisse der zum Frühjahr abzulassenden ausgezeichnet schönen Georginen gratis zu haben, so wie auch daselbst einige hundert Ellen Buchsbaum zu Einfassung billig abzulassen sind.

Zu vermiethen. Zu Alt-Scheitnig Nr. 22 an der fürstlichen Allee sind freundliche Wohnungen, mit Benutzung des Gartens zu Sommer-Logis, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen Neumarkt Nr. 7 im 2ten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 24. März. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Stronn. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hoffmann a. Elberfeld. — Römischer Kaiser: Hr. Part. Rieth a. Krakau. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Haase a. Berlin, Amsberg a. Stettin u. Tuve a. Leipzig. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hein a. Kempen. Hr. Justiz-Kommiss. Salomon a. Kempen. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Kleinert a. Ottwitz. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Deutscher und Tilles a. Krakau u. Färber a. Loßlau.

Privat-Logis: Weidenstraße 8. Hr. Post-Sekr. Sachse a. Berlin. Am Ringe 4. Hr. Gutsb. Barchewitz a. Schmellwitz.

Den 25. März. Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Puchelt aus Ristitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Bojanowski a. Chwalkowo. Hr. Kfm. Chriske a. Frankfurth a/O. Hr. Schullehrer Balthasar aus Doberschau. Hr. Oekonom Fordan a. Neumarkt. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Regierungsrath Focke a. Liegnitz. Hr. Lieut. Graf v. Pückler a. Neisse vom 23. Inf.-Reg. Hr. Lieut. v. Ziegler a. Brieg. Hr. Oekonom Sack a. Steinsdorf. Hr. Rentmstr. Frank a. Kieferstädtel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Sander a. Danchwitz. — Gold. Gans: HH. Kfl. Jakoby a. Hamburg u. Hebenspenger a. Mainz.

Privat-Logis: Neumarkt 13. Hr. Justiz-Amtm. Haberling a. Schweidnitz. Rosenthalerstr. 13. Hr. Kfm. Hetzold a. Magdeburg.

Den 26. März. Gold. Gans: Hr. Graf v. Seherr-Thoß a. Weigelsdorf. Hr. Kfm. Joks a. Magdeburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Benas a. Bromberg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Wehli a. Prag. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Hoffmann aus Würzburg. Hr. Handlungs-Kommis Luckenbach a. Glogau.

Privat-Logis: Heiligegeiststraße 13. Hr. Lieut. Protzen v. Schramm a. Glogau von der 5. Art.-Brigade

**WECHSEL- UND GELD-COURSE.**
**Breslau, vom 25. März 1837.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 141 |
| Hamburg in Banco | à Vista | $151\frac{1}{4}$ | $150\frac{3}{4}$ |
| Dito . . . . . . . | 2 W. | — | — |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | $150\frac{1}{4}$ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6. $24\frac{5}{6}$ | — |
| Paris für 300 Fr. . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | $101\frac{5}{6}$ | — |
| Dito . . . . . . . | Messe | — | — |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Berlin . . . . . . | à Vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | $99\frac{1}{4}$ | — |
| Wien in 20 Kr. . . | 2 Mon. | $100\frac{11}{12}$ | — |
| Augsburg . . . . . | 2 Mon. | — | — |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten . . | — | 95 |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | 95 |
| Friedrichsd'or . . . . . . . | $113\frac{1}{12}$ | — |
| Poln. Courant . . . . . . . | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . | $40\frac{5}{6}$ | |

| Effecten-Course. | Zins-Fuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $102\frac{1}{4}$ | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | $64\frac{5}{12}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | $104\frac{2}{3}$ |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | $89\frac{1}{6}$ | — |
| Gr. Herz. Posen. Pfandbr | 4 | $103\frac{2}{3}$ | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 4 | — | $106\frac{3}{4}$ |
| dito d. 500 - | 4 | $107\frac{1}{3}$ | — |
| dito dito 100 - | 4 | — | — |
| Disconto . . . . . . . | — | 5 | — |

**Getreide-Preise.**
**Breslau den 25. März 1837.**

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | — Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf. | — Rtlr. 20 Sgr. 4 Pf. | — Rtlr. 20 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. — Sgr. — Pf. | — Rtlr. — Sgr. — Pf. | — Rtlr. — Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 13 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 11 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 9 Sgr. — Pf. |

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.